

## Digitale Archive und Recherchertools zu zeitgeschichtlichen Themen im Überblick

---

Der hier vorgestellte Zusammenstellung digitaler Archive und Recherchertools wurde von einer M.Ed.-Studierenden der Geschichtsdidaktik im Wintersemester 2023/24 konzipiert, sie versteht sich als Auswahl und reklamiert keinen Anspruch an Vollständigkeit, Ergänzungswünsche nehmen wir gerne via Mail entgegen.

### [Themenübergreifende Archive mit mehreren Quellengattungen](#)

### [Digitale Archive und Recherchertools speziell zu Holocaustforschung](#)

### [Digital verfügbare ZeitzeugInnenportale](#)

### [Digitalisierte Archive zu bestimmten Quellengattungen](#)

### [Regionalgeschichtliche Online-Präsenzen](#)

#### Themenübergreifende Archive mit mehreren Quellengattungen

*Bayerische Staatsbibliothek: 100(0) Schlüsseldokumente zur deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. URL: [www.1000dokumente.de/index.html?c=1000\\_dokumente\\_de&viewmode=0&l=de](http://www.1000dokumente.de/index.html?c=1000_dokumente_de&viewmode=0&l=de)*

Auf der Seite können einige wichtige Quellen der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts eingesehen werden. Jedes Dokument ist einerseits als Faksimile einsehbar, dann zur besseren Lesbarkeit transkribiert und inhaltlich kontextualisiert. Es finden sich zu jeder Quelle auch weitere Literaturhinweise zur Vertiefung. Ein Nachteil ist, dass die Suchfunktion nicht besonders hilfreich ist und es keine Möglichkeit gibt, nach konkreten Quellen zu suchen. Da aber pro Jahr nicht besonders viele Quellen verzeichnet sind, ist es auch möglich, sich chronologisch durchzuklicken und zu schauen, ob man das Gesuchte auf diese Weise findet.

*Bundesarchiv. URL: [www.bundesarchiv.de/DE/Navigation/Home/home.html](http://www.bundesarchiv.de/DE/Navigation/Home/home.html)*

Im Bundesarchiv finden sich Bild-, Ton-, Karten- und Filmquellen zu verschiedenen Epochen deutscher Geschichte. Für die NS-Zeit ist vor allem interessant, dass die komplette „Deutsche Wochenschau“ von 1940-1945 digitalisiert und frei verfügbar ist. Fotografien können zwar eingesehen werden, verfügen jedoch über ein Wasserzeichen und sind in der Nutzung kostenpflichtig. Nach Akten kann auch recherchiert werden, jedoch ist nur ein kleiner Teil der Akten digitalisiert.

*European Union: Europeana. URL: <https://www.europeana.eu/en>*

Die Website verzeichnet sowohl Fotografien, Zeitungen, Karten als auch Musik aus der gesamten Europäischen Union. Das Archiv eignet sich allerdings nicht gut, wenn man nicht bereits genau weiß, was man sucht. Es gibt außer der Sammlung „World War I“ keine Sammlung, die nach Epochen abgegrenzt ist. Die Website eignet sich also gut dafür zu prüfen, ob zu einem bestimmten Ereignis oder einer Person z.B. Fotografien vorliegen.

*Stiftung Deutsches Historisches Museum: LeMO. Lebendiges Museum Online. In: Deutsches Historisches Museum. URL: [www.dhm.de/lemo](http://www.dhm.de/lemo)*

Die Website ist über einen Zeitstrahl strukturiert, in dem man die gewünschte Epoche anwählen kann. Dies bringt einen zu einem kompakten Überblickstext, unter dem sich eine Kapitelauswahl findet, durch die einzelne Unterkapitel angesteuert werden können.



Sämtliche Darstellungstexte sind mit vielen Bildquellen versehen und verlinken einige Vertiefungsmöglichkeiten. Darüber hinaus kann man über die Rubrik „Jahreschroniken“ eine Übersicht über die wichtigsten Ereignisse eines Jahres erhalten. Dazu werden am rechten Rand auch biografische Lebensläufe von wichtigen AkteurInnen zu einem Jahr oder einem Thema angezeigt, die ausgewählt werden können. Weiterhin gibt es den Abschnitt „Zeitzeugen“, der nach Schlagworten und Epochen sortierbare schriftliche Berichte von ZeitzeugInnen verzeichnet, die mit Lebensdaten der Personen und dem Jahr der Aufzeichnung kontextualisiert sind. In der Kategorie „Bestand“ können Bilder, Videos, Karten, Dokumente und Statistiken eingesehen werden, auch hier nach Schlagwörtern und Epochen aufteilbar.

### Digitale Archive und Recherchertools speziell zu Holocaustforschung

*Bundesarchiv: Gedenkbuch. URL: [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch)*

Das Gedenkbuch verzeichnet „alle ermordeten oder anderweitig verfolgungsbedingt verstorbenen Jüdinnen und Juden, die zwischen 1933 und 1945 im Deutschen Reich und zwar in den Grenzen vom 31. Dezember 1937, freiwillig ihren Wohnsitz genommen hatten, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit“, erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Recherchiert werden kann neben Namen auch nach Wohn- und Geburtsorten, Todesort, Deportationsdatum und Emigrationsort.

*Freier, Thomas: Statistik des Holocausts. URL: [www.statistik-des-holocaust.de/info.html](http://www.statistik-des-holocaust.de/info.html)*

Die Seite verzeichnet Statistiken zur jüdischen Bevölkerung in den verschiedenen Regionen der Gebiete, die damals zum „Dritten Reich“ gehörten. Es kann eingesehen werden, wie viele Jüdinnen und Juden vor den Maßnahmen der NationalsozialistInnen in den Gebieten lebten, wie viele deportiert wurden, wie viele auswanderten und wie viele überlebten. Die Zahlen sind nicht ganz vollständig, je nach Überlieferungsdichte. Weiterhin sind Deportationslisten aus den einzelnen Regionen verzeichnet, in denen genau eingesehen werden kann, aus welchen Ortschaften deportiert wurde und zu welchem Zielort die Transporte führen.

*International Center on Nazi Persecution: Arolsen Archives. URL: [arolsen-archives.org/](http://arolsen-archives.org/)*

Die Website dient dazu, nach Personen recherchieren zu können, die Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen wurden. Dafür kann das Online-Archiv genutzt werden. Es gibt darüber hinaus einen praktischen „eGuide“, der hilft, die Quellenarten wie KZ-Akten besser zu verstehen. Dort werden zum Beispiel die häufigsten Abkürzungen erläutert. Außerdem verfügt die Website über eine wissenschaftliche Bibliothek, in der wichtige Publikationen zum Thema veröffentlicht sind, jedoch sind nicht alle online verfügbar. Die Website bietet auch die Möglichkeit, sich unkompliziert an der Archivarbeit zu beteiligen und online ohne Anmeldung und Verbindlichkeit in der Rubrik #everynamecounts Akten zu transkribieren.

*USC Shoah Foundation. Visual History Archive. URL: [vha.usc.edu/home](http://vha.usc.edu/home)*

Die Shoah Foundation verfügt laut eigenen Angaben über 55.000 Interviews mit Überlebenden von Genoziden und Kriegen aus älterer und jüngerer Vergangenheit. Um die Videos nutzen zu können ist eine Anmeldung erforderlich, die jedoch unkompliziert und ohne Überprüfung der Angaben funktioniert. Die Videos sind sehr stark filterbar, so kann nach Sprachen, Verfügbarkeit von Untertiteln, Grund der Verfolgung, Geschlecht und Alter der ZeitzeugInnen und noch vielen weiteren Schlagworten gefiltert werden. Die Videos sind in voller Länge einsehbar und haben zum besseren Verständnis ein Verzeichnis der erwähnten Personen und Orte.

*United States Holocaust Memorial Museum. URL: [www.ushmm.org/de](http://www.ushmm.org/de)*

Die Website des Washingtoner Museums bietet einerseits die Möglichkeit in einer virtuellen Enzyklopädie wichtige Personen, Begriffe und Orte des Holocausts nachzuschlagen, verfügt aber auch über eine beträchtliche Sammlung an digitalisierten Quellen.



Auch hier gibt es frei zugängliche Interviewvideos mit ZeitzeugInnen. Es kann aber auch nach anderen Quellen recherchiert werden, die nach Quellenarten, Orten und Entstehungszeiten gefiltert werden können

*Wiener Holocaust Library: Digital Resources. URL: [wienerholocaustlibrary.org/what-we-have/digital-resources/](http://wienerholocaustlibrary.org/what-we-have/digital-resources/) (Zugriff am 11.04.2024).*

Die englische Website verfügt über drei interessante digitale Sammlungen. Die „Refugee Map“ besteht aus ZeitzeugInnenberichten und interaktiven Karten anhand derer individuelle Lebenswege und Schicksale nachvollzogen werden können. „Testifying to the Truth“ und „Pogrom: November 1938“ verzeichnen schriftliche ZeitzeugInnenberichte, die nach Schlagworten und Sprachen sortiert werden können.

*Yad Vashem. World Holocaust Remembrance Center. URL: [www.yadvashem.org/collections.html](http://www.yadvashem.org/collections.html)*

Die Website bietet zum einen die Möglichkeit mit Schlagworten nach Bildern zu recherchieren, zum anderen Opfer des Holocausts in Datenbanken nachzuschlagen. Darüber hinaus gibt es Dokumentenarchive und eine Sammlung an ZeitzeugInnengesprächen.

### Digital verfügbare ZeitzeugInnenportale

*Freie Universität Berlin: Zwangsarbeit 1939-1945. URL: [www.zwangsarbeit-archiv.de/](http://www.zwangsarbeit-archiv.de/)*

Das Archiv verzeichnet ca. 600 Interviews mit ehemaligen ZwangsarbeiterInnen, die nach Regionen und Sprachen gefiltert werden können. Die Anwendung erfordert eine Anmeldung, die die Präzisierung eines Forschungsanliegens erfordert und vor der Verwendung genehmigt werden muss.

*Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland: Zeitzeugen Portal. URL: [www.zeitzeugen-portal.de/](http://www.zeitzeugen-portal.de/)*

Das Portal verzeichnet Videos mit ZeitzeugInnen vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart. Die kurzen Videos, die nach Epochen und Themen sortiert werden können, sind frei zugänglich. Die Personen erzählen meist über ein einschneidendes Ereignis in ihrer Biografie, welches repräsentativ für ähnliche Erfahrungen in der jeweiligen Zeit steht. Die Interviews sind allerdings nur sehr knapp kontextualisiert mit jeweils wenigen Sätzen zum Alter der Personen und einer groben Zusammenfassung des Besprochenen, jedoch keinen Angaben dazu, wann das Interview stattfand und aus welchem Kontext die Personen stammen.

### Digitalisierte Archive zu bestimmten Quellengattungen (Zeitungen und Feldpostbriefe)

*Goethe Universität Frankfurt: Judaica Compact Memory. URL: [sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/nav/index/title](http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/nav/index/title)*

Im Archiv finden sich Digitalisate von 500 jüdischen Zeitungen und Zeitschriften aus dem Zeitraum 1768-1938. Viele, aber nicht alle Zeitschriften, sind digital frei verfügbar. Es kann nach Orten, Sprachen AutorInnen, Verlagen und Dokumenttypen gefiltert werden und die Dokumente als PDF heruntergeladen werden. Zu jeder Zeitschrift findet sich eine kurze Zusammenfassung über die Herausgabe, das Klientel, Erscheinungszeiträume und politische Orientierung. Außerdem ist angegeben, wie vollständig der jeweilige Bestand ist.

*Klassik Stiftung Weimar: Simplicissimus. Die historische Satirezeitschrift. In: Simplicissimus. URL: [www.simplicissimus.info/index.php?id=5](http://www.simplicissimus.info/index.php?id=5)*



Das Portal umfasst vollständige Digitalisate der Satirezeitschrift *Simplicissimus* aus den Jahrgängen 1896 bis zu ihrer Einstellung 1944. Über die Funktion „Blättern“ können einzelne Ausgaben ausgewählt und manuell durchsucht werden. Möglich ist auch ein Download als PDF. Die Funktionen „Personenliste“ und „Schlagwörter“ erlauben die Auswahl bestimmter Ausgaben, in der die Namen von historischen Personen, politischen Ereignissen, Mediendokumenten etc. genannt werden, die man aus einer Liste auswählen kann. Im Segment „Zeitschrift“ finden sich allgemeine Informationen zur Geschichte des Magazins. Innerhalb des gleichen Projekts wurden auch die kunstfokussierte Zeitschrift „Die Jugend“ (1896-1940) und das sozialdemokratische Sprachrohr „Der Wahre Jacob“ (1884-1933) digitalisiert, die auf einer Leiste oben ausgewählt und auf dieselbe Weise durchsucht werden können wie der *Simplicissimus*.

*Museumsstiftung Post und Telekommunikation: Feldpost 1939 bis 1945. In: Briefsammlung. URL: [www.briefsammlung.de/feldpost-zweiter-weltkrieg/](http://www.briefsammlung.de/feldpost-zweiter-weltkrieg/)*

In der unkompliziert gestalteten Suchmaske kann das Archiv nach Zeiträumen, Themen und Orten durchsucht werden. Die Feldpostbriefe sind jeweils vollständig transkribiert, aber bei Interesse kann auch das Original eingesehen werden. Zu den UrheberInnen der Briefe finden sich biografische Informationen (soweit vorhanden).

*Universität Osnabrück: Historische Bildpostkarten. URL: [bildpostkarten.uni-osnabrueck.de/frontend/index.php](http://bildpostkarten.uni-osnabrueck.de/frontend/index.php)*

Auf der Website können Digitalisate von Bildpostkarten eingesehen werden. Gefiltert werden kann nach dem Zeitraum der Entstehung, der Art der Karte und den abgebildeten Orten, Personen oder anderen inhaltlichen Kriterien.

### Regionalgeschichtliche Online-Präsenzen

*Digitale Erinnerungsatlas der Großregion: [erinnerungsatlas.eu/](http://erinnerungsatlas.eu/)*

Der *Digitale Erinnerungsatlas der Großregion* ist ein Projekt von Lehrenden und Studierenden der Uni Trier und versteht sich als Beitrag zu den *Digital Humanities*. Mithilfe von interaktiven Karten werden Erinnerungsorte in Rheinland-Pfalz, dem Saarland, im Großherzogtum Luxemburg, in Lothringen und der Wallonie verzeichnet und sind über eine Schlagwortsuche oder eine animierte Graphik nachvollziehbar zugänglich.

*Gymnasium Nackenheim: Nackenheim im Nationalsozialismus. URL: [nackenheim-im-nationalsozialismus.de/](http://nackenheim-im-nationalsozialismus.de/)*

Die im Rahmen einer Schulprojektwoche konzeptualisierte Website behandelt auf Basis von Archivadokumenten die individuellen Schicksale von Nackenheimerinnen und Nackenheimern im Nationalsozialismus. Die Website ist visuell sehr ansprechend aufbereitet und arbeitet viel mit Videos, Bildern und Übersichtsdarstellungen wie Statistiken. Darüber hinaus finden sich auch einige ZeitzeugInnengespräche. Thematisch liegt ein großer Fokus des Projekts auf Erinnerungskultur und Gedenken in der Gegenwart. Die Quellen und Literaturhinweise sind außer bei einigen Grafiken sehr transparent und können gut nachvollzogen werden.

*Johannes Gutenberg-Universität Mainz: Neustadt an der Weinstraße und der Nationalsozialismus. URL: [neustadt-und-nationalsozialismus.uni-mainz.de/](http://neustadt-und-nationalsozialismus.uni-mainz.de/)*

Die Website enthält viele Interviews mit ZeitzeugInnen, die thematisch sortiert sind und stark kontextualisiert werden, sodass Informationen darüber verfügbar sind, wer die interviewten Personen sind. In der virtuellen Ausstellung finden sich darüber hinaus einige Quellen und Darstellungen, sowie Verfasser\*innen mit Hintergrundinformationen. Im Lexikon können einzelne Begriffe, Orte und Personen nachgeschlagen werden.



*KuLaDig. URL: [www.kuladig.de](http://www.kuladig.de)*

KuLaDig (Kultur. Landschaft. Digital.) ist ein Informationssystem über die Historische Kulturlandschaft und das landschaftliche Kulturelle Erbe. Deutschlandweit werden hier laufend neue Einträge ergänzt, die sinnvoll verschlagwortet gesucht werden können. Neben Informationen zu verschiedenen Orten werden auch weiterführende Literaturhinweise und Links gesetzt.

*Regionalgeschichte.net. URL: [regionalgeschichte.net/](http://regionalgeschichte.net/)*

Die Website „regionalgeschichte.net“ ist ein Internetportal zur regionalen und lokalen Geschichte einzelner Regionen in den heutigen Bundesländern Rheinland-Pfalz und dem Saarland. In den regionalen Portalbereichen finden sich historische Informationen zur Landes-, Regions- und Ortsgeschichte, digitale Quellen, Onlinepublikationen und vieles mehr. Das Portal ist ein Projekt des Instituts für Geschichtliche Landeskunde Rheinland Pfalz e.V. und wird von einem Netzwerk aus historischen Institutionen, Vereinen und geschichtsbegeisterten Menschen getragen.

*Stattführer: Trier im Nationalsozialismus. URL: <https://www.stattfuehrer.de/index.html>*

Die Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V. trägt auf dieser Internetpräsenz historische Kontextualisierungen, Informationen zu Stolpersteinen und Rundgängen vor Ort sowie Reflexionen zur aktuellen Erinnerungskultur in Trier zusammen. Die Rundgänge sind auch als Filmclips einsehbar.

*Haus des Erinnerns gegen Vergessen und für Demokratie (Mainz). URL: <https://www.haus-des-erinnerns-mainz.de/>*

Das Haus des Erinnerns bietet auf seiner Website Veranstaltungen und Bildungsangebote zur Geschichte des Nationalsozialismus in Mainz an. Auch wenn die Seite selbst keine Quellen oder Darstellungstexte bereithält, ist sie dennoch ein Fundus für die Vermittlung und Ideengeber für Einstiege in bestimmte Themen, z.B. über Literatur-, Ausstellungs- oder Veranstaltungshinweise.

*Synagoge Laufersweiler. URL: <https://synagoge-laufersweiler.de/de/unterrichtseinheitvom-boykott-zum-mord>*

Der Förderverein Synagoge Laufersweiler e.V. hat mit der digitalen Unterrichtsreihe „Vom Boykott zum Mord. Die Entrechtung und Verfolgung der jüdischen Hunsrücker von 1933 bis 1945“ ein Konzept entwickelt, das über das konkrete biographische Beispiel von Henry (Heinz) Josephs aus Laufersweiler Zugänge zur Geschichte des Nationalsozialismus im Hunsrück eröffnet. Neben Erklärvideos, Texten (zur Rezeption und Produktion) und Quellenexzerpten bieten insbesondere die visuell transparent aufgearbeiteten Zeitstrahlelemente des Online-Angebots eine Orientierung. Bei allen digitalen Umsetzungsformen wurde konsequent auf Quellenorientierung geachtet, diese sichtbar gemacht und Inhalte somit auf vielfältige Art und Weise verständlich transportiert. Durch den Open-Source- Ansatz können die verschiedenen digitalen Module nachhaltig als Vorlagen zur Weiterverwendung, Reflexion und Veränderung in Kontexten der historisch-politischen Bildung vor Ort genutzt werden.

*Gedenkstätte Osthofen. URL: <https://www.gedenkstaette-osthofen-rlp.de/>*

*Gedenkstätte Neustadt an der Weinstraße. URL: <https://www.gedenkstaette-neustadt.de/>*

*Gedenkstätte SS-Sonderlager/ KZ Hinzert. URL: <https://www.gedenkstaette-hinzert-rlp.de/>*

Die Websites der Gedenkstätten Osthofen, Neustadt und Hinzert bieten vielfältige Informationen zur Geschichte der Orte und auch der Gedenkstätten selbst, verweisen ebenso auf aktuelle Veranstaltungen und Ausstellungen. Die auf der Website der Gedenkstätte Osthofen enthaltenen Audioguides und digitalen Rundgänge ermöglichen informative und barrierefreie Zugänge.